

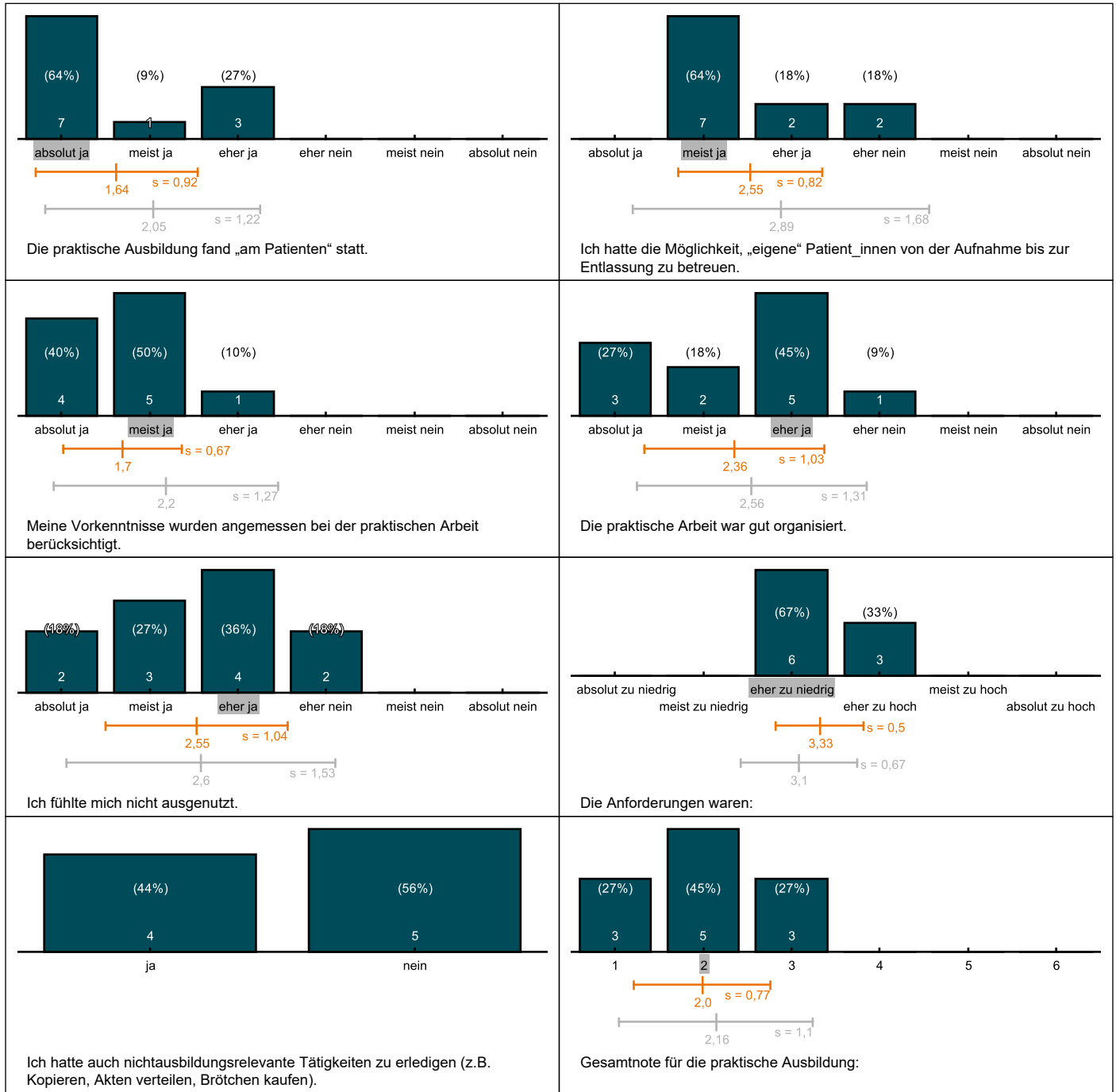
Auswertung zum Tertial Dermatologie UKSH

Liebe Dozentin, lieber Dozent,
 anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Tertials.
 Zu diesem Tertial wurden 11 Bewertungen abgegeben.
 Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments.
 Mit freundlichen Grüßen,
 Das Evaluationsteam

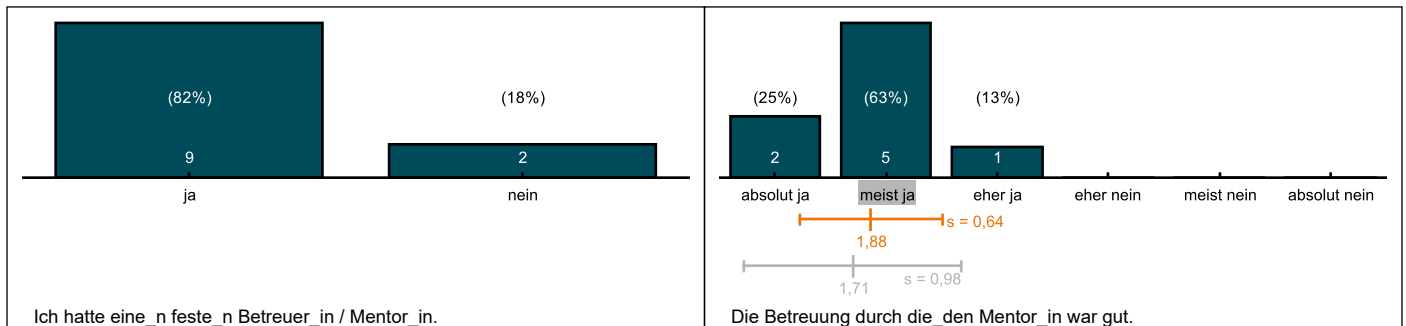
Online-Evaluation des Praktischen Jahres Theoretische Ausbildung

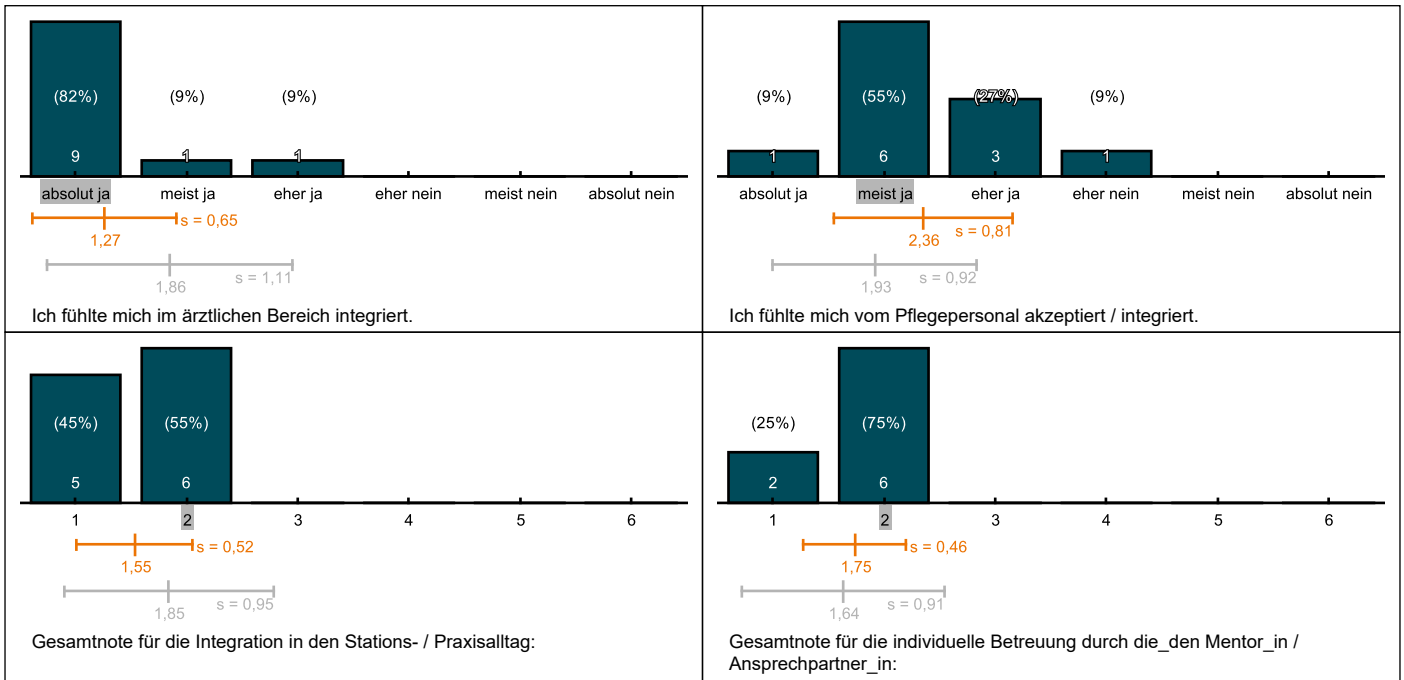


Praktische Ausbildung

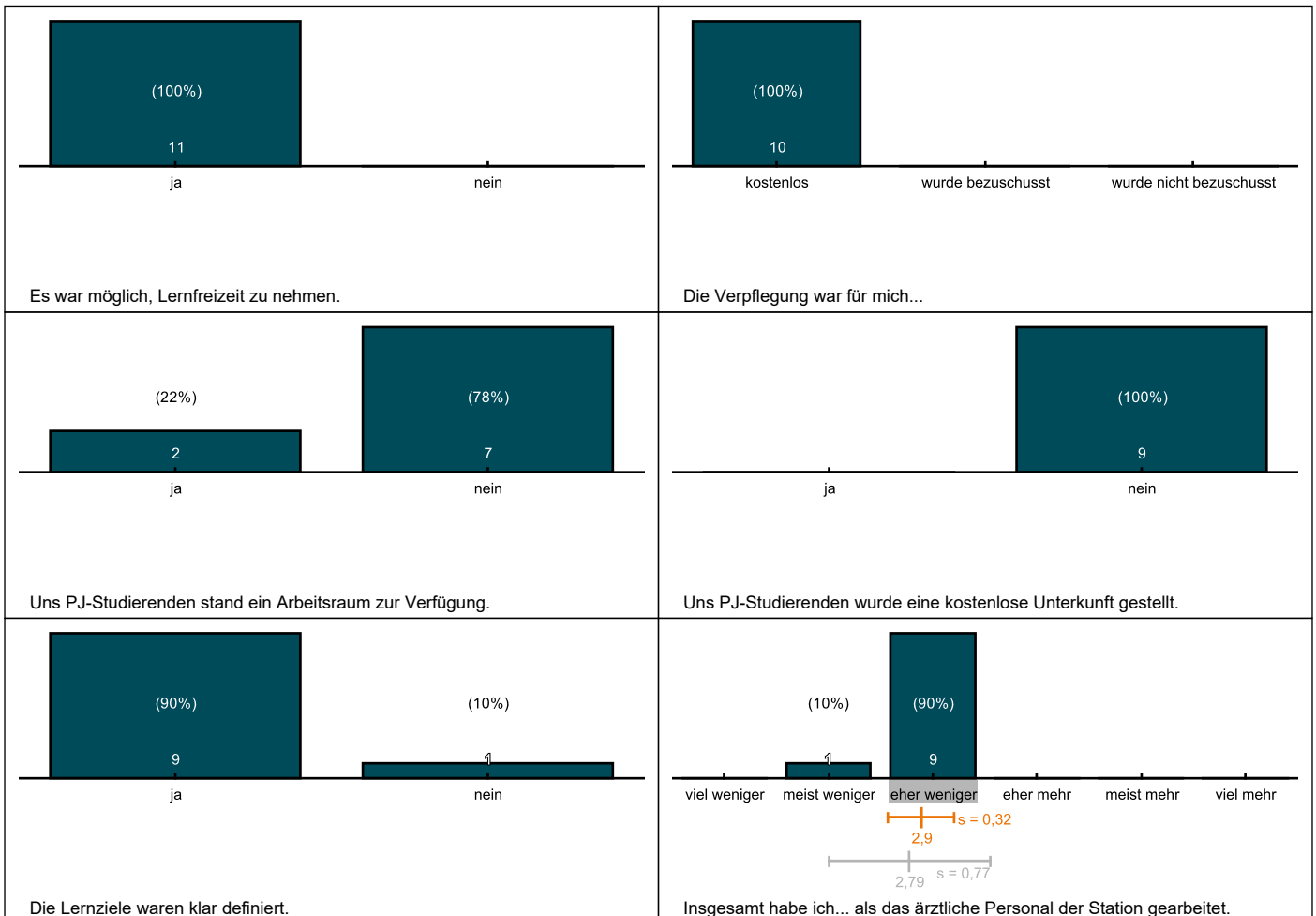


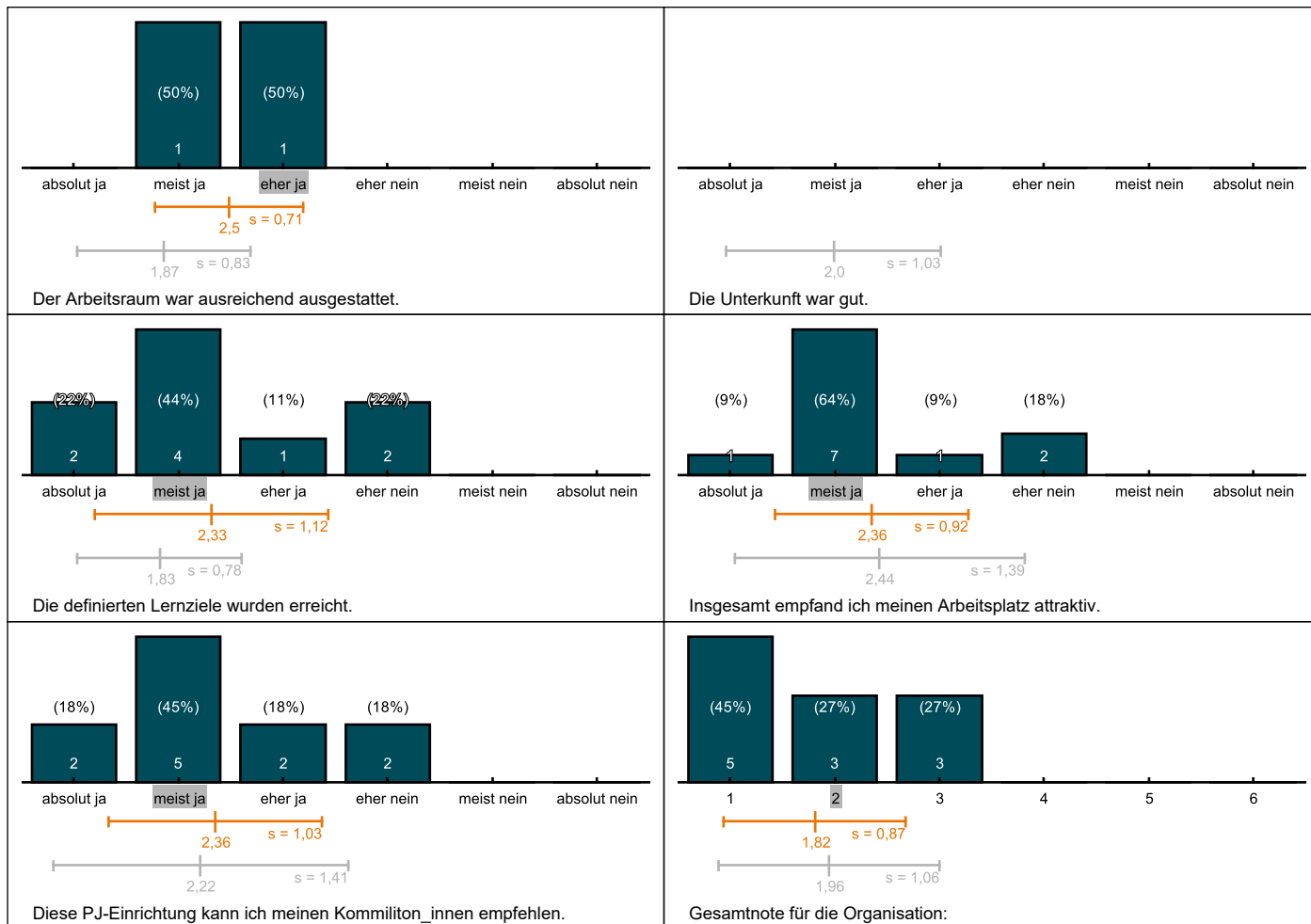
Integration in Stationsalltag / Betreuung





Organisation / Allgemeines





Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

- Assistenzarzt als Mentor
- gute Betreuung und Ansprechpartnerin Fr. Dr. A. in Vertretung von Hr. Dr. S.
- Freitag als lernfreier Tag
- tolles kollegiales Assistententeam
- gute Einbindung ins Assistententeam
- viel eigenverantwortliches Arbeiten, eigenständige Betreuung von Patienten und Aufnahmen möglich
- Das PJ-Buch für die Kitteltasche und die damit formulierten Lernziele, sowie die zu Beginn verteilten Informationen waren ideal, um schnell in den Arbeitsalltag integriert zu werden.
- Auch die Arbeiten auf den Stationen waren gut, um auf die zukünftigen Tätigkeiten als Arzt vorbereitet zu werden.
- Von den ärztlichen Kollegen wurde man immer herzlich aufgenommen und sie waren dankbar, dass man sie bei er Arbeit unterstützt hat.
- Die Menge an PJ-Unterricht und Vorlesung in der Dermatologie ist im Vergleich zu den anderen Tertiären überdurchschnittlich. Dies sollte gerne beibehalten werden.
- Die Integration in den Stationsalltag sowie die Zeit auf der Poliklinik. Ich hatte in der Summe das Gefühl, dass ich in den 4 Monaten einen sinnvollen Beitrag leisten konnte und trotzdem etwas gelernt habe. Das ist nicht überall so gewesen.
- - Die Mittagsvisite war sehr lehrreich
- das Arbeiten in der Ambulanz empfand ich als sehr positiv im Bezug auf das selbstständige Arbeiten und den Lerneffekt
- der PJ-Tag sollte beibehalten werden
- gute Integration in das sehr sympathische Team von Assistenten, guter Umgang mit den PJlern, je nach Team auch Zeit für teaching
- Histologie-Kurse
- Ausbildung in der Poliklinik
- Rotation durch alle Teams
- PJ Studententag
- Das Team der Assistenzärzte ist überragend!
- PJ-Tag ist super. Aber diesen benötigt man auch wirklich, um sich auf das M3 vorzubereiten.

Die Assistenzärzte sind super nett und die Stimmung untereinander ist super. Vielen lieben Dank auch gerade an Dr. H. und Dr. K. für die lehrreichen Erklärungen.

Die klinischen PJ/Assistenten-Seminare sind super lehrreich und haben mir sehr viel gebracht. Leider viel zu wenige davon. Die Histo-Seminare sind für das M3 sehr hilfreich. Lieber mehr klinische Seminare.

- PJ Tag zum Selbststudium, regelmäßige und sehr informative Seminare, bei denen sich viel Mühe gegeben wird. (2 Mal)

Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- Als PJ-Student übernimmt man teilweise eine fast vollständige Arztstelle. Eine gewisse finanzielle Unterstützung wäre angemessen, wie es in den anderen Tertiären auch der Fall ist.
- - die Arbeitszeiten waren definitiv zu lang, es gab Tage, da war man erst nach den ärztlichen Kollegen raus
- nach der Aufnahme eines Patienten fehlte oft das gemeinsame Begutachten von Hautbefunden
- die PJ-Seminare fielen leider zu oft aus
- Ich hätte mir eine Probe-Prüfung gewünscht, um zu erfahren, wie die Fragestellungen, Abläufe, ... sind
- - die Assistenzärzte waren bemüht, einem etwas beizubringen, sind jedoch selbst so knapp besetzt/es gibt viele Krankheitsfälle, dass wenig Zeit für Lehre bleibt
- viel eigenverantwortliches Arbeiten, Aufnahmen möglich bzw. ist man fest dafür eingepplant, aber sehr wenig Feedback/Lehre aufgrund von Zeitmangel
- Teaching am Bett/während Visite durch OA/OÄ sehr spärlich, schade, da man sehr viel lernen könnte aufgrund der vielen versch. Krankheitsbilder in der Uni, aber

findet selten statt, eher dann im Eigenstudium zu Hause

- merkliches Unbehagen und schlechte Stimmung zwischen den OÄ

- "UKSH Politik" in der Mensa "Ketchup kostet extra", "bitte nehmen Sie nur ein kleines Glas Wasser", absurde Kleinigkeiten, die etwas nerven, gerade, wenn das Essen die finanzielle Anerkennung für die Arbeit im PJ ist

- Einige organisatorische Sachen sind noch zu verbessern:

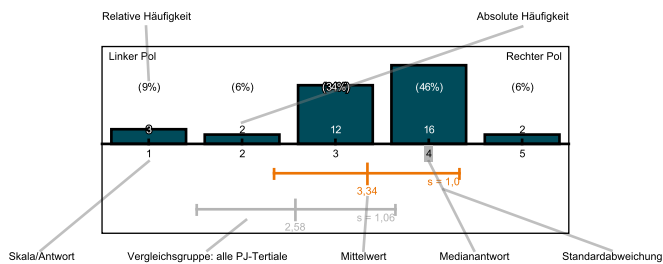
- Hiwi-Job "Vorlesungsassistentz": KEINE Einarbeitung + Erklärung der Aufgaben von Seiten der Klinik, alles Eigeninitiative bzw. Weitergabe der Infos von PJ-Vorgängerin (die zum Glück noch da war, wenn nicht, hätte es zu Beginn Chaos gegeben)

- Bewertung durch die Oberärzte in der aktuellen Form (Häkchen auf Laufzettel, dann Zettel an Studenten zurück...) nicht sinnvoll. Besser: Einzelgespräch + mündliches Feedback. Auch denkbar: Ein Treffen mit allen Oberärzten parallel, z.B. nach Oberarztbesprechung. Dies hätte den Vorteil, dass es einen festen Rahmen gibt und das Gespräch mit größerer Wahrscheinlichkeit auch wirklich stattfindet, als wenn man die Organisation den PJern bzw. Oberärzten überlässt.

- Im Op-Team vielleicht mehr Einbindung in den Op als auf Station (2 Mal)
- in der Ambulanz relativ wenig "eigene" Patienten, die man zunächst alleine sehen/untersuchen und anschließend besprechen konnte,
- PJ Vergütung!
Arbeitszeiten waren deutlich zu lang teilweise.
Durch Ärztemangel teilweise deutlich zu viel von einem Studenten verlangt.
- Seminare sind meistens ersatzlos ausgefallen
- Zu wenige klinische Seminare. Lieber mehr davon, da die Histo-Seminar eher für angehende Fachärzte sind.

Assistenten sind oftmals überlastet und unterbesetzt. Viel Zeit für Erklärungen bleibt dort eher nicht.

Legende



Bei Anregungen, Kritik und Rückfragen zur Evaluation wenden Sie sich bitte an
Linda Brüheim, Tel. 0451 - 3101-1200, E-Mail: evaluationen@uni-luebeck.de